



Totenschau.*)

Ein jedes Jahr bringt der Entomologie Verluste an wackeren Forschern. So ist auch der seit Herausgabe des letzten Kalenders verfloßene Zeitraum nicht vorübergegangen, ohne eine größere Zahl Arbeiter von dem Werkplatze abzurufen, auf welchem sie mit Hingebung und mit Erfolg thätig gewesen waren. Wohl sind es in der Hauptsache alte Veteranen — drei Viertel der Gesamtheit haben das sechzigste Lebensjahr überschritten —, die meisten von ihnen aber waren noch thätig, und sie werden deshalb auch in weiteren Kreisen, als dem ihrer Freunde, schwer vermißt werden.

An

Koleopterologen

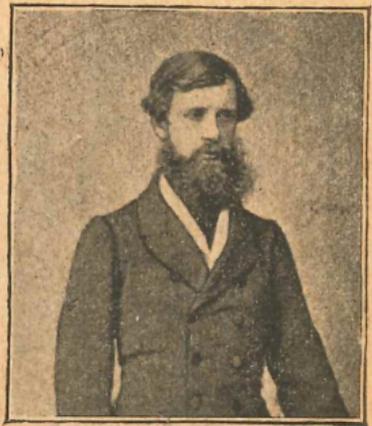
verloren wir:

am 20. Juni 1893 den achtzigjährigen

Francis P. Pascoe,

wohnhaft zu Brighton in England. Seit 1856, in welchem Jahre er erstmalig mit einem Aufsatze über asiatische Bockkäfer an die Öffentlichkeit trat, hat er überaus eifrig in dieser Familie wie in anderen Käfergruppen gearbeitet, bis ihn sein hohes Alter die Feder aus der Hand legen ließ.

Ihm folgte am 15. September 1893, 61 Jahre alt, der Wirkliche Geheime Rat und Direktor des zoologischen Museums der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg



Francis P. Pascoe.

Dr. Alexander Strauch, Exc.,

ein hochverdienter Gelehrter auf dem Gebiete der Reptilienkunde, den wir nichtsdestoweniger zu den Unsern zählen durften, weil ihm eine

*) Vom Juli 1893—Juli 1894.

Arbeit: Catalogue de tous les coleoptères décrits dans les Annales de la Société entomologique de France depuis 1832—1850 (Halle 1851) verdankt wird, durch welche er den Käfersammlern zu einer Zeit, wo Nachschlagebücher wie Gemming und Harold, der Neapler, Vertanus und Sharps Jahresberichte noch nicht existierten, eine große Erleichterung schuf.

Am 16. September verschied der k. k. Forstmeister

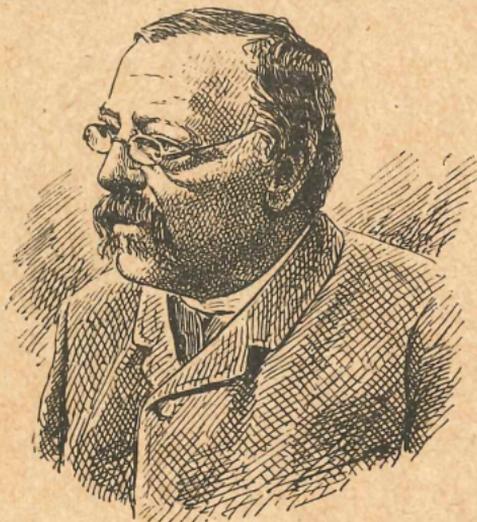
Franz Micklitz

in Radmannsdorf, Krain; er war ein eifriger Sammler und entdeckte mehrere neue Arten, von denen eine seinen Namen trägt.

Ein weiterer, seit 30 Jahren mit Lust und Ausdauer im Sammlergetriebe stehender, in Deutschland viel gefannter Koleopterophile schloß am 26. Oktober 1893 die Augen für immer, der Fabrikbesitzer

Carl Metzner

in Dresden. Auch sein Name ist in der Wissenschaft mehrfach verewigt, u. a. durch den Phosphaenopterus metzneri, eine der größten Seltenheiten der europäischen Käferfauna.



Wilhelm Josef Eichhoff.

Von hoher wissenschaftlicher Bedeutung war der am 5. Dezember 1893 zu Straßburg verstorbene verdienstvolle Monograph der Borkenkäfer

Wilhelm Josef Eichhoff.

Seine Werke: Ratio emendatio Tomicinorum (Memoiren der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Lüttich 1878), „Die europäischen Borkenkäfer“ und zahlreiche Aufsätze in entomologischen und forstlichen Blättern legen ein glänzendes Zeugnis für deutsche Gründlichkeit und deutschen Fleiß ab.

Eichhoff war am 21. November 1823 zu Prüm geboren,

studierte auf der Forstakademie Eberswalde, verwaltete eine Anzahl Oberförstereien in den Reichslanden und trat 1891 in Pension.

In

Emanuel Liegel,

dessen Tod am 11. Januar 1894 zu Gnesau in Kärnthén erfolgte, verlor die Sammlerwelt einen begeisterten Jünger, der ihr gewiß noch manchen ersprießlichen Dienst geleistet haben würde. Er verstarb im jugendlichen Alter von 34 Jahren. Auch nach ihm sind zwei Käfer benannt.

Gustav Albers,

Senator in Hannover, ein tüchtiger Kenner der Hirschkäferfamilie, verstarb am 27. Januar 1894.

Weiter betrauern die Koleopterologen den Geheimen Oberforstrat

Dr. Johann Friedrich Judeich

Derselbe besorgte die 7. Auflage von Kageburgs Waldverderbern und gab in Gemeinschaft mit Dr. Mitsche das „Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsektenkunde“ heraus, welches berufen ist, auf Jahre hinaus die erste Stelle in seinem Fache einzunehmen.

Judeich, am 27. Jan. 1828 zu Dresden geboren, ein Schüler der Charandter Akademie und der Leipziger Universität, hat der Stätte seiner ersten fachlichen Ausbildung, der er seit 1866 als Direktor vorstand, einen Weltruf verschafft. Seine aufsehenerregenden Schriften werden ihn als einen der hervorragendsten Forstmänner aller Zeiten gelten lassen.

Als bekannterer Sammler sei weiter der zu Berlin verschiedene Rektor



Dr. Johann Friedrich Judeich.

erwähnt.

Endlich schließt die Reihe der Koleopterologen der viel zu früh von uns genommene

Eduard Lefèvre,

der beste Kenner und tüchtige Monograph der Cumolpiden und Clythriden. Er hat eine stattliche Anzahl trefflicher Arbeiten über diese Familien geschrieben.

1839 zu Chartres geboren, wurde er später Beamter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Paris, in welcher Stellung er genug Muße fand, sich einen unvergänglichen Namen auf wissenschaftlichem Gebiete zu erringen. Er starb in der dritten Juniwoche 1894.

Die Lepidopterologen

haben nur zwei Verluste zu beklagen.

Am 23. März 1894 beschloß

John Jenner Weir

in Beckenham, Kent, ein reichbegabtes Leben von 72 Jahren. Es war ein ausgezeichnete Beobachter von Schmetterlingen und deren Lebensweise und galt als eine der ersten Autoritäten für britische Falterkunde.

Schwer wird allgemein der am 24. April 1894 erfolgte Tod des Direktors des Königl. siamesischen Museums zu Bangkok,

Dr. Erich Haase,

empfohlen werden, welcher durch fleißige Arbeiten über Myriapoden und über Duftschuppen bei den Schmetterlingen und durch Veröffentlichung zweier Bände eines, nun unvollendet gebliebenen Werkes „Untersuchungen über die Mimikry“ eine ungewöhnliche Begabung gezeigt hat. Waren seine sämtlichen litterarischen Leistungen auch etwas sehr hypothetisch aufgebaut, so steht es doch außer Zweifel, daß Haase Bedeutendes geleistet haben würde, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, in einen sicheren Hafen einzulaufen, der ihm ein ruhiges, sorgloses Arbeiten gewährleistete hätte. So aber irrte der 37 jährige Mann, nachdem er eine Zeit lang am Dresdener Königl. Zoolog. Museum als Assistent, kurze Zeit als Privatdocent an der Universität Königsberg und drei Jahre in seiner letzten Stellung verbracht, immer noch einen Unterhalt suchend, unbefriedigt umher, ein Opfer der Wahl seines Berufes, für den er nichtsdestoweniger vorzüglich veranlagt war. Er erlag dem tropischen Klima kurz vor der bereits betriebenen Rückreise nach Deutschland.

Auch die geringe Zahl der

Neuropterologen

verlor eine ihrer bewährtesten Kräfte, ihren Nestor,

Dr. Hermann August Hagen

in Cambridge (Nordamerika). Hagen war am 30. Mai 1807 zu Königsberg in Preußen geboren, studierte Medizin und ließ sich in seiner

Geburtsstadt als Arzt nieder. Von 1839 ab gab er eine Reihe bedeutender Werke heraus, eine Monographie der Termiten, eine solche der im Bernstein konservierten Neuropteren (1856), eine Synopsis der nordamerikanischen Neuropteren (1861) und eine Bibliotheca entomologica (1862), ein Verzeichnis der gesamten entomologischen Literatur. Bald nach Veröffentlichung seines amerikanischen Buches erhielt er einen Ruf an das große Harvard College zu Cambridge, wo er für die Folge lediglich der Entomologie lebte.

Von

Hemipterologen

verstarben am 4. April 1894

Lucien François Lethierry

in St. Maurice bei Lille, einer der ersten Spezialisten in europäischen Cifaden und ein fleißiger Mitarbeiter der Pariser Annalen, 64 Jahr alt, und am 1. Juni 1894

Jacob Spangberg,

Professor an der Universität Stockholm. Auch er hat einen bekannten und geachteten Namen als Fachschriftsteller.

Noch ist des

Myriapodologen

Chas. H. Bollman

zu gedenken, der, 21 Jahr alt, bei seinem Hinscheiden bereits eine Arbeit über nordamerikanische Tausendfüßler hinterlassen hat, in welcher er 65 neue Arten wissenschaftlich begründete, und des Custoden am Pariser Museum,

Dr. Paul Fischer.

der zwar in erster Linie Malakozoolog, und als solcher einer der bedeutendsten Naturforscher s. Zt. war, nebenbei aber auch über Crustaceen geschrieben hat. Er war am 7. Juli 1835 zu Bordeaux geboren, studierte Medizin, erlangte aber 1861 eine Anstellung als Präparator für Paläontologie am Museum, wo er bis zu seinem Lebensende, den 29. November 1893, verblieb.

Als Entomolog im allgemeinen war für die amerikanische Fauna

Dr. Philo Romaine Hoy

thätig, welcher Anfang 1894 zu Racine in Wisconsin ablebte.

Nur nebensächlich hat weiter

Peter van Beneden,

Professor der Zoologie an der Universität Löwen in Belgien, mit der

Insektenkunde zu thun gehabt, während er sein großes Werk über Parasitismus schrieb. Doch soll sein Name nicht unerwähnt bleiben.

Er war am 19. Dezember 1809 zu Mecheln geboren und starb am 8. Januar 1894 zu Löwen.

Endlich sei eines Sammelreisenden gedacht, der unseren Forschern manchen Stoff vermittelt hat, des Kais. Russischen Geheimrates

Dr. Alexander Middendorf.

Middendorf war am 18. August 1815 zu St. Petersburg geboren und entschlief am 28. Januar 1894 auf seinem Gute Hellenorm in Livland.

Requiescant in pace.



Deilephila celerio in Australien.

Der Schmetterling wird in Süd-Australien gemeinhin als *Chaerocampa celerio* bezeichnet, scheint Tepper aber einer indischen Species anzugehören. Er ist eingewandert, war am Anfang der 60er Jahre noch sehr rar und fing erst vor mehreren Jahren an häufig zu werden; jetzt ist er der gemeinste von den wenigen australischen Sphingiden. Die Raupe, welche jetzt ernstesten Schaden durch gänzliche Entblätterung der Weinreben („stripped the vines of leaves“) anrichtet, ist erst grün, zuletzt braun mit zahlreichen lichterem Punkten, und hat vorn an jeder Seite zwei große, schwarz und blaue Augenflecken mit weißen Pünktchen. Tepper hält sie für eingeführt, da einheimische Vitis-Arten in Süd-Australien nicht vorkommen (wohl aber in Neu-Süd-Wales, Queensland, Central- und Nord-Australien, wo ebenfalls dieser Schmetterling vorkommt). In den letzten Jahren findet sich auch eine dem *Sphinx convolvuli* ähnliche Art (*Sph. roseomaculata?*); aber die Raupe ist erst ganz tiefschwarz mit weißen Zeichnungen, wird zwar später viel lichter, hat aber gar kein Grün und ist anders gezeichnet, als die europäischen Verwandten. Auch sie ist jetzt häufiger geworden, als die einzige unbestritten einheimische Sphinx-Art *Chaerocampa scrofa*, — jetzt die seltenste der drei Arten. — Die Raupe der zweiterwähnten Art frißt *Convolvulus erubescens* und *Convolvulus sepium*.

Professor Ludwig-Gr e i z.